

Nichts ist, wie es war

Reutlingen, 23. März 2020. Es sind schnelllebige Zeiten dieser Tage. Das neuartige Coronavirus ist das alles bestimmende Thema in den Nachrichten, mehr als 26 000 Menschen sind hierzulande bereits infiziert und das ganze Land fährt herunter. Bibliotheken sind bundesweit flächendeckend geschlossen und auch die BuB-Redaktion arbeitet so weit es geht aus dem Homeoffice. Das Gebot der Stunde heißt »soziale Distanz«.

In wenigen Stunden geht diese Ausgabe in Druck. Bis Sie sie in den Händen halten, wird es aber noch weitere zwei Wochen dauern. Wie viele Menschen werden sich bis dahin mit dem Virus infiziert haben? Und greifen die Maßnahmen der Regierung, die Pandemie einzudämmen? Die Vorzeichen für ein schnelles Ende der Erkrankungswelle stehen am heutigen Tag nicht allzu gut.

Ärzte, Kranken- und Altenpfleger, Polizisten, die Mitarbeiter/-innen im Einzelhandel, Apotheker: Sie alle leisten in dieser Krisenzeit Unglaubliches und halten die Gesellschaft am Laufen. Auch Journalistinnen und Journalisten sind im Dauereinsatz, sie recherchieren, prüfen Fakten und ordnen ein. Von den Boulevard-Medien abgesehen, die Panik schüren, sind es die Medien, die uns die Krise und das Virus verstehen lassen, die uns mit allen wichtigen Informationen rund um die Pandemie versorgen. Das machen auch Sie in den Bibliotheken. Fast überall sind die Bibliotheken zwar geschlossen, aber die Menschen müssen dennoch nicht auf Medien und Informationen verzichten, weil Sie Ihr digitales Angebot niedrigschwellig ausweiten und für alle zugänglich machen.

Die aktuelle BuB-Ausgabe wurde lange vor der Corona-Pandemie geplant und ist dennoch aktueller denn je. Unter dem Stichwort »Bibliotheken und Journalismus« beschäftigen wir uns mit den Kooperationsmöglichkeiten der beiden Branchen. Wir betrachten unter anderem, was die beiden Berufe bzw. Institutionen verbindet (Seite 178), wir stellen neue Kooperationsprojekte vor (Seite 174 und 196), wir richten den Blick auf die Herausforderungen des Journalismus im Digitalen (Seite 182) und wir zeigen am Beispiel der Stadtbücherei Heidelberg, welche Bedeutung ein attraktiv präsentierter Zeitungsbestand auch heute noch für Bibliotheken haben kann (Seite 194).

Ihnen allen wünsche ich noch viel Kraft und Durchhaltevermögen in dieser Zeit. Bleiben Sie gesund.

Steffen Heizereder, BuB-Redakteur

